

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0293

LOG Titel: Alilalei (Halil, Hilal)

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

in der Moschee zu Ejub begraben ward. Zu seinen vorzüglichsten Werken gehören: Das Fethije und das Mohammedije, zwei mathematische Werke, die er Mohammed II. widmete, und das Rissale fi halli scheklil-Kamo, eine Abhandl. über den Lauf des Mondes, welche er während seiner Zurückgezogenheit in Gernian verfertigte und seinem Fürsten Ulughbeg darbrachte. (Aali u. Seadeddin.) (v. Hammer.) — 2) Ali Mosa Arab Efendi, von Antiochia gebürtig, gest. im J. d. H. 1008 (Chr. 1599), ist besonders deshalb bemerkenswerth, weil sein Commentar über das große Werk Ibrahim's aus Haleb: Multe Kaol-Ebhar (d. h. der Zusammenfluß der Meere) von Mouradgea d'Ohsson als Quelle benutzt worden. — 3) Ali Wuefinsade, der Desterdar, nicht zu verwechseln mit Ali Wuefinsade, dem Kapudanpasha, war wie dieser der Sohn eines Gebetausrufers (Wuefin), und zeichnete sich unter allen Desterbaren durch die Sammlung der Grundgesetze des osmanischen Reichs aus, welche er im J. d. H. 1029 (1619) auf den Befehl Murad Pascha's, des Großwesirs, Sultan Ahmed's I. zusammentrug. Sie handelt in 3 Abtheilungen von dem Lehenssysteme, dem Hofstate und den Polizeigesetzen des osmanischen Reichs. (v. Hammer.) — 4) Ali Tschelebi (Chanalisade), Sohn eines Richters in Hamid, gest. im J. d. H. 979 (1571), zeichnete sich schon in früher Jugend durch seine türkischen und persischen Gedichte, Räthsel und Briefe aus; sein größtes Werk ist ein ethisches, Achlaki-Alaji, ein Auszug der frühern berühmten ethischen Werke. — 5) Ali Tschelebi Efendi, ebenfalls der Sohn eines Richters aus Hamid, stand (nach Kassade, seinem Zeitgenossen,) in mehreren Wissenschaften keinem der größern Meister nach; seine Inscha (Brief-Sammlung) gehört unter die vorzüglichste der Osmanen. — 6) Ali Tschelebi, geb. im J. d. H. 1001 (1592), mit dem Beinamen Rifaji, dem Chronographen seines Geburtsjahres, gest. im J. d. H. 1039 (1629), lieferte 7 Gedichtsammlungen und einen Auszug aus der arabischen Anthologie Chiridetol-Kassr. — 7) Ali Waffi, aus Philippopolis (starb im J. d. H. 950, J. Chr. 1543), gilt für einen der größten Prosaiker der Osmanen, und ist besonders berühmt durch seine Uebersetzung der Fabeln Bidpai's, der er den Titel Humajunname, d. i. das kaiserliche Buch, gab, weil er dieselbe dem Kaiser (Suleiman dem Ersten) darbrachte. Seine reimreiche Prosa bemüht sich Lamii, Tadschisade und Dschaaser tschelebi, umsonst zu erreichen. (Kassade.) (v. Hammer.)

ALI BEY, oder Ali Bek, ein berühmter orientalischer Eroberer, geb. um 1728 unter den Abassen. Sklavenhändler verkauften ihn als einen Knaben von 5 Jahren an den Kijhaja-Bey oder General-Lieutenant der Janitscharen; aber er wußte sich aus seiner niedrigen Sphäre emporzuarbeiten, gelangte von einer Stelle zur andern, bis zur Würde eines der 24 Bey's in Aegypten, und wurde 1763 Scheik Elhabeab, welches die höchste Würde im Lande ist. Da Aegypten seit langer Zeit in Parteien getheilt war, und die Türken von ihrer Obergewalt nur einen schlaffen Gebrauch machten, so entwarf Ali Bey — unterstützt von Talent und starken Natürgan-

ben — den Plan, sich selbst zum unumschränkten Herrn des Landes zu machen. Nachdem er durch List und Gewalt alle Parteien zerstört, seine mächtigsten Gegner unter den übrigen Bey's ermordet, den türkischen Pascha vertrieben, und dem Sultan den Tribut verweigert hatte, ließ er sich selbst zum Sultan von Aegypten ausrufen, und nannte sich auf seinen geprägten Münzen den Schrecken der Türken. Nicht befriedigt mit Aegypten, machte er bald auch Ansprüche auf Syrien, Palästina und den Theil Arabiens, der den alten Sultanen gehörte. An der Spitze einer Armee unterwarf er sich einige benachbarte Provinzen Arabiens und Syriens, und organisirte nicht nur eine regelmäßige Regierungsform, sondern suchte auch den Handel in Aufnahme zu bringen. Er soll den großen Plan gehabt haben, sich zum Herrn des arabischen Meerbusens zu machen, den Hafen von Suez allen Nationen, besonders aber den Europäern, zu öffnen, und so auf's neue Aegypten zum Mittelpunkt des Handels zu erheben. Als Rußland 1768 den Türken den Krieg erklärt hatte, rechnete er bei seinen Unternehmungen vornehmlich auf die Unterstützung dieser Macht, und wurde auch wirklich vom russischen Hofe mit Hoffnungen auf Beistand genährt. Allein aus Neid und Sorglosigkeit benutzte man diese vortreffliche Gelegenheit zur Beschränkung der Pforte nicht eifrig genug, daher Ali zuletzt unterliegen mußte, besonders da sein eigener Tochtermann, Abudaab, eine zeitlang der thätigste Beförderer seiner Unternehmungen, an ihm zum Verräther wurde. Von Konstantinopel aus bestochen, empörte er sich wider Ali und vertrieb ihn aus Aegypten. Ali floh mit seinen Schätzen zum Scheik Daher von Akre, seinem getreuen Bundesgenossen, und brachte mit Hilfe desselben Tripoli, Antiochia, Seyda, Darut und Jerusalem in seine Gewalt. Auch nahm er Jaffa nach einer langwierigen Belagerung im Februar 1773 ein. Nunmehr glaubte er im Stande zu seyn, sich Aegyptens von neuem zu bemächtigen. An der Spitze von 30000 (nach Andern 20000) Mann brach er gegen Cairo auf, und näherte sich der Stadt bis auf 50 Meilen. Allein bei Salehie fand er seinen Gegner, Abudaab, mit einem Heer, das von Einigen auf 60000 Mann geschätzt wird. Es erfolgte am 30. April 1773 ein verzweifeltes Treffen, worin Ali Bey's Heer, nach der tapfersten Gegenwehr, größtentheils niedergehauen wurde. Er selbst gerieth schwer verwundet in Gefangenschaft, und wurde nach Cairo gebracht, wo er am 7ten Mai an seinen Wunden starb. Der Befehl des Großherrn, ihm den Kopf abzuschlagen, ging erst später ein, wurde aber nach seinem Tode noch vollzogen. Seinen Ehrgeiz und seine Empörung abgerechnet, besaß er Eigenschaften, die ihn eines bessern Schicksals würdig machten. (S. Gesch. d. Weltbegebenheiten im Großen. 3. Bd. 605 ff. 5. Bd. 8 ff. (Ranfts) fortgef. neue gen. hist. Nachr. 10. Bd. 483 ff. 13. Bd. 427 und 785 ff. Volney II. c. 9. Wassif II. S. 213 und 227.

(Baur.)

Aliabad, s. Alleabad.

ALIÄU INSULAE (Ἀλιᾶου νῆσοι), eine kleine, oben unter Alaläi angeführte, Inselgruppe im arabischen Meerbusen bei dem alten Adulis in Aegypten. *Plin.*